

## Vorwort

Religiös-theologische Bildung gehört zum Kernbereich der Evangelischen Erwachsenenbildung. Sie trägt wesentlich dazu bei, die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen als kirchliche Bildungseinrichtung zu profilieren und macht ihre Stimme im Konzert der anderen öffentlich geförderten Bildungseinrichtungen unverwechselbar.

Die EEB insgesamt und die religiös-theologische Bildung insbesondere wendet sich an Menschen in den evangelischen Kirchengemeinden Niedersachsens und darüber hinaus an solche, die sich selbst in einer gewissen Distanz zur Kirche und zum Glauben verstehen, gleichwohl aber auf der Suche nach Antworten auf ihre existentiellen und religiösen Fragen sind.

Auf diesem Hintergrund wurde bei einem Studientag im Juni 2000 die Idee eines „*Thomas-Kurses*“ entwickelt, dessen Namensgeber weithin als der „*ungläubige* Thomas“ bekannt ist. Es wird in der Bibel berichtet, dass Thomas nicht anwesend war, als sich Jesus nach seinem Tod den Jüngern zeigte (Joh 20). Er will erst an die Begegnung mit dem Auferstandenen glauben, wenn „ich in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in seine Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege“ (Joh 20, 25).

Der erste Lernschritt auf dem Weg des Thomas-Kurses bestand und besteht darin, Thomas nicht als Ungläubigen oder Zweifler zu diffamieren, dessen „Glaubensdefizit“ umgehend zu kompensieren sei, sondern ihn als *Suchenden* zu verstehen.

Die weiteren Schritte bis zur Vorlage dieser Arbeitshilfe werden von einem Kreis pädagogischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EEB (einer Pädagogin, einer Psychologin und drei Theologen) verantwortet. Das Zusammentreffen unterschiedlicher beruflicher Qualifikationen erwies sich als konstruktiv und zielführend. Es wurde bewusst darauf verzichtet, verschiedene Zugänge zu den thematischen Bausteinen (über die Alltagserfahrungen oder über die theologische Reflexion) zu nivellieren.

So sind zehn Entwürfe entstanden, deren Themen aufeinander aufbauen, beginnend mit der Gestalt des Thomas und endend mit dem Glaubensbekenntnis, Themen, die aus der Perspektive des „zeitgenössischen Thomas“ formuliert und bearbeitet werden.

Der Thomaskurs verfolgt das Ziel, die eigene Religiosität und den eigenen Glauben (kritisch) zu reflektieren, kirchliche Traditionen zu hinterfragen und sich zur Suche nach Antworten ermutigen zu lassen.

Wilhelm Niedernolte  
Leiter der EEB Niedersachsen



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	Seite 6
<b>1. Zwischen Glaube und Zweifel - die Gestalt des Thomas</b> Friedrich Holze	Seite 7
<b>2. Zwischen Erstarrung und Bewegung - Kirchengeschichte(n)</b> Wilhelm Niedernolte	Seite 23
<b>3. Zwischen Erahnen und Begreifen - Spuren des Religiösen im 21. Jahrhundert</b> Friedrich Holze	Seite 31
<b>4. „Ist da jemand?“ Mit Gott reden - Beten zwischen Verstummen und Reden</b> Ina Mauritz und Wilhelm Niedernolte	Seite 37
<b>5. „Das verzeih' ich Dir nie!“ - Schuld und Vergebung</b> Andrea Kath	Seite 41
<b>6. „Nein danke, wir sterben nicht!“ Leben mit Tod und Sterben</b> Ina Mauritz	Seite 51
<b>7. Zwischen Resignation und Hoffnung - Auferstehung zum Leben</b> Friedrich Holze	Seite 61
<b>8. Zwischen Machbarkeitswahn und Geschöpflichkeit – Christ und Gentechnik</b> Michael Stier	Seite 69
<b>9. Das Kreuz mit dem Kreuz - Symbole des Glaubens</b> Andrea Kath	Seite 79
<b>10. Kaum zu glauben - das Glaubensbekenntnis</b> Michael Stier	Seite 89
<b>Anhang</b> EEB Geschäftsstellen	Seite 103



## Der Thomas-Kurs

### Ein Projekt der Evangelischen Erwachsenenbildung

Der Thomas-Kurs trägt diese Bezeichnung, weil er thematisch und inhaltlich bei dem Zweifel der Menschen ansetzt. So wie der Jünger Jesu mit Namen Thomas im Zweifel glaubt, so soll der Mensch bei seinen Zweifeln ernst genommen werden: Im Glauben zweifeln - im Zweifel glauben.

Nach Thomas von Aquin ist der Zweifel die einzig angemessene Form des Glaubens. Die Kurse wollen also nicht im Sinne eines Defizits auf der Teilnehmerseite und eines Vorsprungs auf der Veranstalterseite eine Differenz beschreiben. Vielmehr geht es um eine gemeinsame Suchbewegung.

Das bedeutet, dass in dem Thomas-Kurs

- die Ursachen und Gestalten des Glaubens bedacht werden,
- die gestaltenden Möglichkeiten des Glaubens im eigenen Leben und in der menschlichen Gemeinschaft entdeckt werden,
- die ethischen Folgen des Glaubens konkret benannt werden,
- die Zweifel der Teilnehmenden zugelassen und ausgesprochen werden:
  - in der Auseinandersetzung mit der Überlieferung und in der Konfrontation ihrer Existenz mit den heutigen Problemen des Individuums und der Gesellschaft,
  - im Streit um die Wahrheit mit anderen Heilsangeboten und Ideologien,
  - im offenen Dialog mit Argumenten in Form eines Disputs, in dem jede(r) nicht schon die Wahrheit kennt, sondern Lernprozesse möglich sind.

### Didaktische Anmerkungen

Der Kurs wendet sich an Erwachsene allgemein. Gedacht ist an Gruppen von maximal 15 Personen mit verschiedenen Zielgruppen der Erwachsenenbildungsarbeit. Jeder Baustein kann für sich stehen. Der „Thomas-Kurs“ kann als Vormittags- oder Abendkurs durchgeführt werden, er eignet sich auch für Mehrtagesseminare.

Bei der Durchführung des „Thomas-Kurses“ ist ein besonderes Gewicht auf die Teamarbeit gelegt worden. Die Leitung kann in der Hand einer Pädagogin oder eines Pädagogen liegen und/oder einer Theologin bzw. eines Theologen. In Frage kommen auch andere Leiterinnen oder Leiter mit pädagogischem Geschick. Denkbar ist in diesem Falle, dass eine Theologin oder ein Theologe mit dem speziellen Fachwissen zur Beratung hinzugezogen wird.

Die Kurse umfassen je drei Unterrichtsstunden zu insgesamt 135 Min. Am Anfang steht die Gestalt des Thomas in ihrem Glauben und in ihrem Zweifel. Sie begleitet durch den Kurs, so dass die jeweiligen Glaubensgewissheiten und Zweifel den Inhalten des Kurses entsprechend konkret benannt werden. Das erscheint konstitutiv für die gegenwärtige theologische Bildung.

Die Themen sind bewusst aufeinander bezogen (s. auch im folgenden „Die Themen des Thomas-Kurses“). Diese Bezüge sind erkenntnisleitend für die didaktischen Prozesse. So bleibt auch das Ende, der Erkenntnisprozess, grundlegend offen.

### Die Themen des Thomas-Kurses

Wir als Autorinnen und Autoren haben uns eine Reihenfolge der Bausteine überlegt, wie sie im folgenden im Inhaltsverzeichnis aufgeführt ist. Das Thema „*Zwischen Resignation und Hoffnung - Auferstehung zum Leben*“ (7. Thema) bildet eine Gelenkstelle zwischen zwei Themenblöcken: Am Anfang stehen biblisch-theologische Themen, die hier verbunden werden mit Themen der gegenwärtigen Existenz.

Eine andere Reihenfolge der Bausteine ist möglich. Hier kann zum Ausprobieren und Experimentieren nur ermutigt werden. Eigene Erfahrungen zu machen, erscheint uns besonders wertvoll!

Hinweisen möchten wir auch darauf, dass nicht unbedingt alle Bausteine bearbeitet werden müssen im Sinne einer Vollständigkeit. Jeder einzelne Baustein kann für sich stehen, gerade weil das Erkenntnis- und Prozesshafte didaktisch im Vordergrund steht (s. o.).